

Vorwort

Eine erste Fassung der vorliegenden Abhandlung wurde im März 2001 an der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich als Habilitationsschrift eingereicht. Sie wurde für den Druck geringfügig erweitert und korrigiert. Wertvolle Hinweise verdanke ich dabei zwei Mitgliedern der Habilitationskommission, den Professoren G. E. Dunkel und P. Schreiner.

Viele wichtige Punkte kamen in befruchtenden Diskussionen mit meinen Kollegen Martin Fojtů, Michael Janda, Roland Litscher, Salvatore Scarlata, Katrin Stelter und Thomas Zehnder zur Sprache. Ihnen allen gebührt mein Dank für die Zeit und Mühe, die sie aufgewendet haben, um auftauchende Fragen mit mir zu erörtern. Besonders dankbar bin ich Michael Janda und Thomas Zehnder, die es auf sich genommen haben, das Manuskript durchzulesen, und die mich vor manchem grösseren und kleineren Irrtum bewahrt haben. Für alle verbleibenden Mängel bin selbstverständlich ich allein verantwortlich.

Zweimal bot sich die Gelegenheit, am Kongressen Teilergebnisse dieser Untersuchungen einem breiteren Publikum vorzustellen. Im Oktober 2000 durfte ich an der Tagung "Indo-European Word Formation. Inventory and Analysis" in Kopenhagen über die "Morphologie und Semantik der *s*-stämmigen Kollektiva" sprechen, im September 2001 an der Arbeitstagung der Indogermanischen Gesellschaft in Freiburg i. Br. über "Aspekte der indogermanischen *s*-Stämme". Ich danke allen Teilnehmern an den darauffolgenden offiziellen und inoffiziellen Diskussionen für ihre Anregungen, von denen viele in diese Abhandlung eingeflossen sind.

Die vorliegende Arbeit ist die Frucht langjähriger Beschäftigung mit der indogermanischen Sprachwissenschaft im allgemeinen und der nominalen Morphologie im besonderen. Ich möchte daher auch den Lehrern meinen Dank aussprechen, die mich auf diesem Weg geleitet haben, allen voran George E. Dunkel von der Universität Zürich, dann aber auch Heiner Eichner und †Jochem Schindler von der Universität Wien und besonders meinem Doktorvater, Kim R. McCone von der National University of Ireland, Maynooth, auf dessen Anregung hin ich mich überhaupt erst vertieft mit der Nominalmorphologie auseinanderzusetzen begann.

Zu Dank verpflichtet bin ich auch dem Indogermanischen Seminar der Universität Zürich, das mir seine Bibliothek und Infrastruktur stets grosszügig zur Verfügung gestellt hat.

Wieder einmal sind es aber meine Eltern, denen ich den grössten Dank schulde. Ohne ihre grosszügige Unterstützung, die es mir ermöglichte, mich frei von finanziellen Sorgen ganz auf meine Arbeit zu konzentrieren, hätte die erste Fassung dieser Schrift niemals im Zeitraum von nur zwei Jahren fertiggestellt werden können. Noch mehr bedeutete es allerdings, dass sie mich auf meinem Weg immer wieder ermutigten und dass sie auch als Nichtfachleute meinen *s*-Stämmen stets Interesse entgegenbrachten.

Zollikon, März 2002

Karin Stüber